

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben vom
Mennonitischen Verlagshaus
Scottsdale, Pennsylvania.

Entered at Scottsdale P. O. as 2nd-class matter

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis für die Ver. Staaten \$1.00; für
Deutschland 6 Mark; für Rußland 3 Rbl.

Alle Korrespondenzen und Geschäfts-
briefe adressiere man an

C. B. Wiens, Editor,
SCOTSDALE, PA.
U. S. A.

28. Dezember 1910.

Editorielles.

— Alle Tage kommen mehr Briefe und
Bestellungen und Erneuerungen für die
Rundschau. Es freut uns, zu sehen, daß
das Blatt wirklich beliebt ist. Unser Trach-
ten soll sein, mit Gottes Hilfe das Anse-
hen der Rundschau zu erhalten.

— Wir möchten allen Lesern, Korrespon-
denten und Agenten der Rundschau zu
Ende des Jahres noch unsern aufrichtigen
Dank bringen für ihr freundliches Entge-
genkommen und der Mithilfe in Einren-
dung von Korrespondenzen und allerlei
Mittelungen für die Rundschau, sowie
durch Erneuerung ihres Abonnements und
Gewinnung neuer Leser.

— Wir wissen, wie sehr die Leser auf das
pünktliche Erscheinen der Rundschau halten,
und haben auch von Anfang danach ge-
strebt, dieselbe rechtzeitig fertig zu haben,
welches uns aber bisher nicht gelungen ist.
Für diese Nummer hatten wir anfangs
die beste Hoffnung soweit zu kommen, bis
eine der Linotyp Maschinen verfaßte, und
trotzdem sofort nach New York telegra-
phiert wurde und die nötigen Ersatzteile
bestellt wurden, verlieren wir doch so viel
Zeit, daß wir nochmals um Verlängerung
der Geduld bitten müssen.

Familien-Kalender für 1911.

Zum zweihundvierzigsten Mal heraus-
gegeben.

Preisliste.

1 Ex., portofrei	\$0.06
12 Ex. portofrei	0.45
100 Ex. portofrei	3.50
100 Ex., nicht frankiert	2.50

Christlicher Familienkalender für das Jahr 1911

Von A. Kröcker.

Wir haben noch eine Anzahl der Krö-
cker's Familien-Kalender, und können

Bestellungen entgegennehmen und aus-
führen. Wer sich für das alte Vaterland
interessiert, findet hier viel des Lesenswer-
ten. Außerdem zeigt eine Karte den Plan
der großen Barnauler Ansiedlung, wo ge-
genwärtig viele unserer Deutschen Not lei-
den oder doch die Not mit Sicherheit er-
warten müssen. Preis der Kalender ist
15 C.

Aus Mennonitischen Kreisen.

Wilhelm Siebner, Dmsk., möchte gerne
wissen, wie es seinem Schwager, David
Siebert in Nebraska geht.—

David Unruh, früher Marienthal, fragt
ob sein Schwager Heinrich Funk, früher
Turkestan, gegenwärtig in Amerika, noch
lebt. — Dann berichtet er: „Meine Frau
Anna Funk starb vor drei Jahren an den
Pocken. — Heinrich Unruh ist aus der
Krim nach Sibirien gezogen. — Meine
Adresse ist: Sibirien, Dmsk., Sjubinsk,
Smoljernowka.“

Heinrich M. L. Thiessen, Dalmeny, Sask.
schreibt am 3. Dez. an seinen Onkel und
Tante Heinrich Löwen, Krasnikow, Sama-
ra: „Wir haben euch im März eine Pho-
tographie geschickt; habt ihr die nicht be-
kommen? Auch einen Brief an Better Pe-
ter Löwen und Nichte Anna Löwen; wir
bekommen aber keine Antwort. So will
ich aufhören und warten, bis wir Antwort
bekommen. Meine Mutter lebt noch. Das
ist Frau Mr. Dürfen, früher Hirschau,
Rußland. Seid herzlich begrüßt von uns.“

Bruder Franz Ens, Escondido, schreibt:
„Wir sind Gott sei Lob und Dank schön ge-
sund. Nun, Geschwister, es wird 1911,
den 4. Januar, schon ein Jahr als wir
bei euch des Abends beim Abendbrot ganz
glücklich zusammen waren. — Wir haben
immer sehr schönes Wetter. Habe dir auch
das Geld für die Rundschau für 1911 und
Prämie geschickt. Nun zum Schluß noch
einen herzlichen Gruß von euren Geschwis-
tern F. Ensen.“ — Das Geld erhalten
und quittiert. Herzlichen Dank für die Er-
innerung. Ed.

Jacob C. Froese, Rosenbach, Man.,
schreibt am 30. November: „Der Gesund-
heitszustand ist jetzt befriedigend. Schnee
haben wir genug, um auf Schlitten fah-
ren zu können, aber wie lange es bleiben
wird, das wissen wir nicht, denn wenn der
Wind ein wenig vom Südwesten weht,
dann ist um die schöne Bahn gegangen.
Will hiermit meinen Eltern in Altona
und meinen Geschwistern auf der Ostreser-
ve berichten, daß ich mir eine Farm für
\$1100 gekauft habe. Alle herzlich grü-
ßend, J. C. Froese.“

Cornelius Suderman, Kirk, Colo.,
schreibt: „Wir wollten heute nur berichten,
daß die liebe Schwester Friesen nach drei-
monatlichem schwerem Leiden in der Nacht
auf den 14. Dez. gestorben ist. Sie soll
heute, den 15., begraben werden. Ihr Lei-
den hat sie in Geduld getragen und schaut

nun, was sie geglaubt. — Wir hatten schon
ein paar Wochen etwas Schnee, doch jetzt
ist es wieder schön. — Unter den Kindern
herrscht allgemein Husten. Der rauhe Ost-
wind, den wir hatten, hat es wohl mit
sich gebracht. Grüßend C. L.“

David Warfentin, Dolinsk, Pleschano-
wo, Samara, Rußl., schreibt am 1. Nov.:
„Schon lange sind die Wege so schlecht,
daß wir nicht können mit dem Getreide zu
Markt fahren, und herkommen, um Getrei-
de zu kaufen, kann dann natürlich auch nie-
mand. Bei alledem ist der Weizen schon
sehr billig. Der Preis schwankt zwischen
70 und 80 Kop. per Pud, d. h. auf dem
Markte in dem 50 Werst entfernten Soto-
tschinskaja. Der Fuhrlohn bis dorthin be-
trägt 12 Kop. per Pud. Die Ernte fiel in
diesem Jahre ganz gut aus. Im Durch-
schnitt gab es 60 bis 70 Pud von der
Deji.“

Kath. Wiens, Lowefarm, Man., schreibt:
„Einkliegend ist ein Dollar für ein wei-
teres Jahr. Mein Vorhaben war sonst,
die Rundschau abzubestellen, aber ich fürch-
te, sie würde mir zu sehr fehlen; denn sie
ist schon so viele Jahre als treuer Freund
bei uns eingekehrt. Da ich nun noch den
Editor und viele andere Freunde in Cali-
fornia habe kennen gelernt, ist es mir
doppelt wert, wenn ich jetzt von California
und von den Plänen lese, wo ich gewesen
bin. Ich lese mit Interesse die Reisebe-
schreibung von John Dyd. Editor und
Leser grüßend, R. W.“

C. Neufeld, Mt. Lake, Minn., schreibt
von Kansas City, Mo., 1219 Dak Street:
„Ich habe meine Heimat jetzt hier weil ich
meines Fußes wegen beim Krebsdokter
bin. Morgen erwarte ich auch meine Frau,
welche an derselben Krankheit leidet. Wer-
den ungefähr acht Wochen hier zu bleiben
haben. Man fühlt sich einsam, trotzdem
man in einer großen Stadt ist. Briefe von
Freunden aus der Heimat tun einem dop-
pelt gut. Besten Dank auch für den Brief
von Mr. Fasten, Alexanderkron, Rußland.
Schreibt nur öfter! Noch einen Gruß an
Editor und Leser.“

H. F. Friesen, Guernsey, Sask., schreibt
„Haben recht kühles Wetter; bis 18 Gr.
R. aber wenig Schnee. B. S. Kempel hat
alles verkauft und uns mit Sack und Pack
verlassen. Er hat wohl bis \$5000.00 ein-
genommen. Auf der Farm war es ihnen
zu schwer; so wird er jetzt wohl die Hoch-
schule besuchen und nachher als Lehrer tä-
tig sein. Im Geschwisterkreise ist alles ge-
sund. Bei Geschw. F. Quirings und Mr.
Reimers ist je ein Töchterlein eingekehrt.
Mr. Sawakhs haben sich ein kleines Mäd-
chen „für eigen Kind“ übernommen. Ab-
raham ist jetzt recht stolz darauf.“

H. S. Klassen, Reinfeld, Man., berichtet:
Wir haben jetzt schönes Wetter, bei 18 Gr.
R. Frost und sechs Zoll Schnee fahren wir
auf Schlitten. Ich diene noch immer bei
meinem Wirt, Franz Siebert, wo ich schon
im 10. Jahre bin; es geht mir gut und
bin schön gesund. Johann S. Klassen,